

„Die letzte Abschiedskarte erhältst Du aus dem Zug. Wir sind voll guter Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen...!“

Hertha Aussen, 14. September 1943

Im Zug der Erinnerung wird auch das Schicksal von Hertha Aussen beschrieben, die ihrer christlichen Freundin Netty noch aus dem Deportationszug nach Auschwitz am 14. September 1943 eine letzte Karte schrieb.

Die große Familie Aussen hatte zahlreiche Berührungspunkte und enge Familienbande nach Hemmerden.

Auch die Ehefrau von Moses Aussen, Lina Aussen, wurde aus dem jüdischen Krankenhaus „Het Appeldoornse Bos“, das in der Nacht vom 21. auf den 22. Januar 1943 aufgelöst wurde, wie alle anderen Bewohner abgeholt und via Westerbork nach Auschwitz deportiert, wo sie vergast worden ist.

1923 heirateten Jakob Aussen und Klara Winter in Hemmerden. Er war Holländer, sein Bruder Moses Aussen betrieb in Hemmerden eine Metzgerei, sie war Deutsche und ihr Bruder Karl Winter führte in Hemmerden das traditionsreiche und seit mehreren Generationen geführte Maßschneiderei- und Konfektionsgeschäft „Lazarus Win-

Die Aussen gehörten der Synagogengemeinde in Deventer an. Dort besuchten die beiden Schwestern Annie und Hertha die Schule. Annie lernte anschließend in einer Druckerei und Buchhandlung, während Hertha im April 1940 die weiterführende Haushaltsschule in Zelhem besuchte.

Doch mit der Besetzung der Niederlande im Mai 1940 gerieten auch die beiden Familie Aussen in die Fänge der antisemitischen NS-Vernichtungspolitik. Nachdem die Juden im Januar 1941 reichsweit registriert wurden, musste Hertha die Schule im September verlassen; alle Radioapparate und Fahrräder wurden bis auf einige Ausnahmegenehmigungen eingezogen.

Wie bedrohlich die Lage war, musste die Familie Aussen schon wenige Monate später auf brutale Weise erfahren. Bereits am 8. Oktober wurde Karl Aussen im Rahmen einer Razzia aufgegriffen und in das im ehemaligen Österreich gelegene KZ nach Mauthausen deportiert. Dort ist er am 15. November 1941 ermordet worden und war damit das erste NS-Opfer innerhalb der Familie Aussen.

Im Mai 1942 erging in den Niederlanden die Anordnung, dass alle Juden einen Judenstern tragen mussten. Auch aus Deutschland mehrten sich die Schreckensmeldungen, das Schicksal der im Dezember 1941 von Hemmerden in das Ghetto nach Riga deportierten Familienangehörigen blieb auch Hertha Aussen nicht verborgen, die ihrer Freundin Netty in einem Brief im August 1942 schrieb, dass sie „eine eklige Nachricht nach der anderen“ aus Deutschland erhielt und eine Nichte von 20 Jahren „weg“ sei. Hertha schrieb ihrer Freundin, dass ihr wohl in nächster Zukunft ein ähnliches Schicksal drohe...

In der Nacht des 2. Oktobers 1942 wurde dann tatsächlich die gesamte Familie von Hertha Aussen im Rahmen einer Razzia in das „Polizeiliche Durchgangslager“ nach Westerbork verbracht. Die Zahl der Lagerinsassen wuchs über Nacht von 2.000 auf etwa 13.000. Wurden die Insassen zunächst als Arbeitssklaven missbraucht, verließen zwischen Juli 1943 und September 1944 insgesamt 93 Züge das Lager Westerbork mit insgesamt 100.000 niederländischen Juden. Ziel waren die Vernichtungslager des Ostens.



Die Eheleute Moses „Max“ Aussen mit ihren Kindern Henny, Karl und Sophie

Moses Aussen und die Tochter Sofie entgingen der Deportation, weil sie sich entschlossen hatten, zusammen mit Kurt Levi, dem späteren Ehemann von Sofie, im April 1943 unterzutauchen. Hilfe erhielten sie durch die niederländischen Familien Vreeman, Boesveld und Veenhuis. Dennoch gestaltete sich das Leben in der Illegalität sehr schwierig. Sie hatten keinen Anteil an der Lebensmittelverteilung und mussten ihren Lebensmittelbedarf unter ständiger Furcht vor Entdeckung am Schwarzmarkt decken. In Krankheitsfällen konnten sie keinen Arzt in Anspruch nehmen, weil sie fürchten mussten, sich dadurch ebenfalls zu verraten. Einmal wurde der in einem Heuhaufen versteckte Moses Aussen mit einer Heugabel schwer verletzt, ein anderes Mal fiel er nachts in einen Graben, verlor das Bewusstsein und wurde erst am folgenden Tag völlig unterkühlt aufgefunden. Hinzu kam die ständige Ungewissheit über das Schicksal ihrer Familie.

Sofies Schwester Henny Aussen war mit Meier Sachs, dessen Bruder Philipp ebenfalls in Hemmerden lebte, verheiratet. Gemeinsam wurde die Familie mit dem am 23. November 1942 geborenen Sohn Karl von Zelhem in das Lager Vught (Herzogenbusch) verbracht, wo der nicht einmal ein halbes Jahr alte Karl am 18. April 1943 verstarb. Sein



Familie Jakob und Lina Aussen mit ihren beiden Töchtern Hertha und Anni auf der IJssel

Das junge Ehepaar verzog nach Holland in das nahe der deutsch-niederländischen Grenze gelegene Dorf Wijhe, wo die beiden Töchter Anna Sophia am 25. Mai 1924 und Hertha 24. Mai 1926 geboren wurden. Kurze Zeit später verbrachten sie noch zwei Jahre in Hemmerden, bevor sie sich endgültig in Wijhe niederließen und dort schnell heimisch wurden. Jakob Aussen arbeitete dort erfolgreich als Schmied und Klara Aussen wurde niederländische Staatsbürgerin.

Im Jahr 1935 verzog auch Moses Aussen mit seiner Ehefrau Lina – eine Schwester von Klara – mit ihrem Sohn Karl und den beiden Töchtern Sofie und Henny ebenfalls in das deutsch-niederländische Grenzgebiet nach Zelhem. Nicht zuletzt, weil die über Jahre erfolgreich geführte Metzgerei in Hemmerden wegen ständiger antisemitischer Boykottmaßnahmen kaum noch zum Lebensunterhalt beitrug. Die Grenzlage bot einerseits Sicherheit, andererseits Nähe zur in Hemmerden verbliebenen Familie.

Die Metzgerei „M. Aussen & Sohn“ hatte auch in Zelhem schnell einen ausgezeichneten Ruf.

Vater Meier Sachs ist am 21. Dezember 1943 in Auschwitz ermordet worden, während Henny Sachs als einzige der Familie Lager und KZ überlebte.

Am 14. September 1943 musste auch Hertha Aussen mit ihrer Schwester und ihren Eltern, die bis dahin im Lager Westerbork als für den Lagerbetrieb unerlässliche, „gesperrte Personen“ geführt wurden, „auf Transport gehen“. Noch aus dem Zug nach Auschwitz konnte Hertha Aussen ihrer Freundin Netty einen letzten Brief schreiben: „Mein liebes Nettchen, die letzte Abschiedskarte bekommst Du aus dem Zug. Wie du sehen kannst. Wir sitzen hier mit vierzig Menschen und Gepäck und es ist sehr stickig in dem Viehwagon. Wir sind voll guter Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in unserem geliebten, kleinen Holland. Leb wohl, ein Kuss. Hertha.“

Es war das letzte Lebenszeichen der Familie Aussen. Jakob Aussen ist mit seinen beiden Töchtern Annie und Hertha unmittelbar nach der Ankunft in Auschwitz am 17. September 1943 vergast worden. Die Mutter Klara überlebte Auschwitz, obwohl sie dort Opfer medizinischer Versuche wurde. Sie starb jedoch kurz nach der Befreiung des Lagers am 3. März 1945.

Ulrich Herlitz

Jakob Aussen,
geb. 26.5.1894 Steenderen, Hemmerden,
Auschwitz 17.9.1943

Klara Aussen,
geb. 19.12.1895 Hemmerden,
Auschwitz 02.03.1945

Kinder:
Anni Aussen,
25.5.1924 Wijhe,
Auschwitz 17.9.1943

Herta Aussen,
24.5.1926 Wijhe,
Auschwitz 17.9.1943

Moses „Max“ Aussen,
geb. 16.1.1883 Stenderen, Hemmerden,
versteckt überlebt

Lina Aussen, geb. Winter
1.9.1884 Hemmerden,
Auschwitz 25.1.1943

Kinder:
Sofie Aussen,
geb. 8.11.1918 Hemmerden,
versteckt überlebt

Karl Aussen,
geb. 4.2.1910 Hemmerden,
Mauthausen 15.11.1941

Henny Sachs,
geb. Aussen 4.2.1909 Horde,
KZ überlebt

Meier Sachs,
2.12.1904 Werther,
21.12.1943 Auschwitz

Enkel:
Karl Sachs,
23.11.1942 Zelhem,
18.4.1943 Kamp Vught

Zug der Erinnerung • www.zug-der-erinnerung.eu

16. + 17. März in Grevenbroich • 18. + 19. März in Neuss

www.zug-der-erinnerung-im-bistum-aachen.de

www.judentum-grevenbroich.de

